

Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:
Max Feige in Stolp.

30. Jahrgang.
Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Doherr in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Einschickungspreis für die gespaltene Korpuszelle oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die gespaltene Korpuszelle oder deren Raum 30 Pfg.

Für den Monat März bitten wir um gütige Bestellung der „Stolper Post“. Die Zeitung kostet in unseren 49 Ausgabestellen 10 Pf., durch Boten zugestellt 20 Pf., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 22 Pf.
mit Unterhaltungsblatt
in unseren 49 Ausgabestellen 20 Pf., durch Boten zugestellt 30 Pf., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 35 Pf.
Verlag der Zeitung „Stolper Post“.

Das Wort „dienen“ ist heute ein viel verpöntes, aber Kaiser Wilhelm II. sprach es sofort an dem Tage aus, an dem er zum ersten Male den berufenen Vertretern des Volkes gegenüberstand: „Ich will das Wort meiner großen Vorfahren, des Staates erster Diener sein, zu dem meinigen machen!“ So ist es gewesen, so wird es, hoffen wir, auch fürder bleiben, heute und alle Jahre, bis das Haupt der Majestäten der Glanz des goldenen Hochzeitstages umsprüht, und darüber hinaus, zu ihrem und des deutschen Reiches Besten.

gegenüber daran, daß mit den bisher geltend in Handelsverträgen die landwirtschaftlichen Zölle ermäßigt wurden, daß aber s. Z. keine nennenswerte Ermäßigung der Lebensmittel eintrat. Die moderne Zeit mit ihren, auch ohne Zolleinfluß, wesentlich erhöhten Unkosten, verteuerten Mieten, Steuern usw., wirkt auf die Preisbildung viel stärker ein, als alle Zollsätze. Darüber bringt uns n. chs fort. Wir wollen darum wünschen, daß die neuen Verträge auch unserem ganzen Nährstand zugute kommen, daß jeder redlichen Arbeit ihr rechter Lohn wird.

Wochenschau.

Wenn wir uns heute die milde Februar-Luft um den Kopf wehen lassen, so meinen wir darin schon den Anfang einer Frühlings-Ähnung zu finden. Und freudige, frohe Stimmung erfüllt uns, daß ein solcher erster Schimmer von neuem Leben und jungem Werden und Leben auch das nunmehr unmittelbar bevorstehende Fest der silbernen Hochzeit unseres Kaiserpaars umgibt. Fünfundwanzig Jahre sind am letzten Tage dieses Monats Kaiser Wilhelm II. und Kaiserin Auguste Viktoria mit einander vereint, sieben Kinder und zwei Schwiegertöchter stehen um die hohen Eltern, blühende Jugend schaut auf zu den gereisten Häuptern der Familie, denen das entfloßene Vierteljahrhundert manche Freude, aber auch manchen Sorgen tag beschert hat. Wir sehen es an den Erfahrungen, die in seinem reich gesegneten Leben und Wirken und Werten unser Kaiserpaar gemacht, daß niemand heute auf Erden so hoch steht, daß nicht auch die graue Frau Sorge einmal mit hartem Finger an die Tür pochen könnte. Und ein Kaiserpaar muß noch vieles in sich verschließen, wozu ein gewöhnlicher Sterblicher teilnehmende Freunde und Bekannte herbeirufen kann, denn es gehört nicht allein sich selbst und seiner Familie, sondern vor allem dem Staate und dem Volke. Kaiser Wilhelm II. hat das mehr als einmal bewiesen, er hat mit seinen Räten häufiger um die Erhaltung des Friedens gekämpft, als Tausende denken, er hat, was besonders tiefe Bewegung im Volke hervorrief, ein eigenes Leiden, von dem er nicht wußte, ob es nicht zu einem schlimmen Ende führen würde, niemanden, nicht einmal die Kaiserin, ahnen lassen, bevor nicht seine Gutartigkeit erwiesen war. Das ist eine Tapferkeit und Todes-Verachtung, die der vor dem Feinde noch überlegen ist. Und die Kaiserin, die edle fürsorgende Frau, die auch auf dem Thron stets zur treuen Hegung ihrer Angehörigen hat, die ihren Kindern die beste Mutter gewesen ist, die beste Freundin auch für die herangewachsenen Söhne gewesen ist! So hoch der Kaiserin ihre Würde steht, höher steht ihr die Würde als Frau und Mutter. So manche unserer Frauenrechtlerinnen, die nach „Höherem“ streben, können von der deutschen Kaiserin lernen, was Frauenwürde ist, so manche Salondame, die durch Rücksichtnahme gefesselt ist, kann bei Kaiserin Auguste Viktoria sehen, was Frauenpflicht bedeutet. So haben der Kaiser und die Kaiserin die fünfundwanzig Jahre eines rastlos tätigen, mühevollen, aber auch reich gesegneten Lebens verbracht, nicht indem sie herrschten, sondern indem sie der allgemeinen Wohlfahrt und der Wohlfahrt der Ihren dienten.

Wir freuen uns des nahenden Frühlings, aber nicht überall herrscht das erste Frühlings-Ähnen. Ist es verschiedenlich anders, so brauchen wir zum Glück diese Erscheinungen noch nicht gar zu tragisch zu nehmen, es stürmt und wettert auch rechtlichaffen, bis der Lenz wirklich da ist. Von London aus ist bei der Eröffnung des britischen Parlaments durch die Thronrede König Edward's von Paris her durch die erste Botschaft des neuen Präsidenten Fallières an die Volksvertretung von Friede und Freundschaft mit den übrigen Mächten gesprochen, aber zu verkennen ist trotzdem nicht, daß die französische Regierung sich im Marokkostreit gegenüber Deutschland, gelinde gesagt, mit einem Male recht eigensinnig, erweist, weit mehr, als eigentlich die Sache wert ist. Die Franzosen tun gerade so, als wollten wir Deutsche das Sultanat Marokko mit Haut und Haar verspeisen, aber man sucht bekanntlich niemanden hinter einer Tür, hinter der man nicht schon selbst gesteckt hat. Deutschland will in Marokko nichts, rein nichts für sich allein, und das sollte den Franzosen doch genügen und müßte ihnen auch genügen, wenn sie nicht auf krummen Wegen dort etwas zu erreichen suchten, wohin sie auf geradem nicht gelangen können. Mag das Marokko Zwischenspiel für jetzt nun enden, wie es will, es hat doch Deutschland's große Verschönlichkeit, aber auch seine Kraft bewiesen, sich nicht die Butter vom Brot nehmen zu lassen, das heißt: seine Interessen zu wahren.

Der Reichstag gefallt sich weiter in ellenlangen Sitzungen über allerlei Wünsche, die naturgemäß kein praktisches Resultat haben können. Der Besuch ist deshalb ebenso schwach wie die allgemeine Aufmerksamkeit, die nach wie vor in erster Reihe den Verhandlungen der Steuerkommission gilt. Indessen auch für diese Debatten steigt zur Stunde ein fester Kurs, es ist ein blindes Umhertappen ohne greifbaren Erfolg. Das einzig Gute ist, daß das Reich höhere Mittel gebraucht. Mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist keine Zollverständigung zustande gekommen, es ist doch eine provisorische Verlängerung der bestehenden Abmachungen erfolgt. Hoffentlich hat sich die deutsche Reichsregierung in der Kulanz der nordamerikanischen Union nicht geäußert, so daß wir nicht etwa über's Jahr, wenn das Protokoll abgelaufen ist, noch genau so weit sind wie jetzt. Recht unruhig geht es wieder mal in Afrika zu. Bei uns schrumpfen ja die Ein-eborenen-Erhebungen mehr und mehr zusammen, in Südwestafrika hat sich wieder ein hervorragender Stammeshäuptling ergeben, aber im französischen und anderen Kolonialgebieten sind neue Aufstände ausgebrochen. Die in Ostafrika beschriebenen neuer Chinesen-Unruhen sind nicht eingetreten, nur in Süd-China ruhmort es noch etwas. Unser „Pachtgebiet“ Kiautschu ist jedenfalls nicht bedroht.

Blau-Weiß.

Eine heitere Geschichte aus erster Zeit von M. Reinhold.
13 Fortsetzung.
„Er wollt mir doch bloß Lebwohl sagen vor'm Krieg,“ pläzte da Babette heraus. „Und das war doch net Böhse!“
„Und da läßt' Dich von einem Mannsbild so traktieren? Na, das muß ich sagen. Wann das der Konrad weiß?“
„Aber der weiß ja schon,“ fiel Babette dazwischen. „Der weiß alles. Und der hat zu dem Heiner, ich mein' den Schwollescher.“
„Gut, daß Du das sagst,“ sagte Frau Theres' spitz. „Sagst,“ fuhr Babette fort, „bravo, Kamerad, tröst Dein Mädle!“
Die Posthalterin wußte nicht mehr, was sie sagen sollte. „So hat's der Konrad gesagt? Und Ihr beid' wollt zusammen in den heil'gen Ehestand treten?“
Babette spielte mit den Schürzenbändern.
„Zum Rudud, tu' den Mund auf,“ schalt Frau Theres'. „Ich vermein', ich nähm lieber den Heiner, wann ich dürft!“ stotterte sie da hervor. Und als die Frau Posthalterin darauf sprachlos mit der Rechten nach der Tür wies, machte sie schleunigst, daß sie hinaus kam.
Brenzlicher Duft vom Herde erinnerte die aus allen Zukunftssträumen verschüchte Frau daran, daß der Schmachhaftigkeit der zubereiteten Speisen Gefahr drohe. Mochte auf der Welt passieren, was da wollte, der gute Ruf ihrer Küche ging Frau Theres' über alles, darüber durfte keiner sprechen.
Eben hatte sie den Schaden wieder gut gemacht, als die Schullehrers-Anna in die Küche kam, um Teller zu holen. Und das bescheidene Mädchen hatte ebenfalls ein stark gerötetes Gesicht, die sanfte Stimme klang nach verbaltene Weinen.
„Gott sei Dank, Annerle! seh' ich doch ein ander Gesicht. Aber was hast denn Du?“ Frau Theres' sah in den Augen des jungen Mädchens Tränen glänzen.
„Nichts, gar nichts,“ klang die unsichere Stimme zurück. „Die Augen tränen mir wohl vom Tabakrauch in der Gaststube.“

Von seinem Ausfluge nach Kopenhagen, um dem verstorbenen König Christian die letzte Ehre zu erweisen, ist unser Kaiser wohlbehalten nach Berlin zurückgekehrt; wie nicht anders zu erwarten war, hat die — sehr flüchtige Begegnung, die dabei mit dem Herzog von Cumberland, dem Schwiegersohn des Königs Christian und einstigem Kronprinzen von Hannover stattfand, keinerlei Folgen mit bezug auf die Braunschweiger Erbfrage gehabt. Der Herzog will keine blühige Erklärung abgeben, daß er auf seine sogenannten hannoverschen Rechte verzichtet, und da doch nun einmal an dem, was 1866 geschah, nicht mehr zu rütteln ist, so muß eben alles weitere auf sich beruhen bleiben. Im Berliner Schlosse empfing unser Kaiser den Besuch des Königs Oskar von Schweden, dessen Gast er im letzten Sommer in Stockholm gewesen war. Die heutige Begegnung brüdt die herzlichste Freundschaft der beiden Monarchen von neuem aus.

Zu einem offenen Konflikt zwischen der ungarischen Krone und dem ungarischen Reichstage, der schon lange drohte, ist es, da über die Armeefrage eine Verständigung nicht erzielt werden konnte, nun endlich gekommen. Der Infanterie-Oberst Fabricius hat mit einem Bataillon den Reichstag geräumt und die Tür zum Parlamentsgebäude abgeschlossen. Die Volksvertreter hüteten sich wohlweislich, bewaffneten Widerstand zu leisten, auch sonst sind keine größeren Exzesse vorgekommen, aber die Lage bleibt im Hinblick auf die Zukunft doch recht ernst. Daß die Mehrheit des heutigen ungarischen Reichstages fest entschlossen ist, eine eigene ungarische Großmacht zu etablieren, das darf in keinem Falle bezweifelt werden. Mit dem greisen Kaiser Franz Joseph wollen sie es ja schließlich doch nicht mal verderben, aber dem Thronfolger, dem Erzherzog Franz Ferdinand, wird das entschiedenste Mißtrauen entgegengebracht. Alles, was heute an Streitfragen besteht, betrifft eigentlich weniger die gegenwärtige Regierung, wie die kommende. In Rußland dauern die Attenrate und Hinrichtungen an. Es wird auch schwerlich so bald anders werden. Erst muß die große Reichsbuma tagen!

Am kommenden ersten März treten die neuen Handelsverträge, resp. der neue deutsche Zolltarif in Kraft. Die wichtigste Neuerung darin ist bekanntlich eine Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle, aus der allerlei neue Preisverteuerungen vorhergesagt werden. Denken wir dem-

„Annerle, Annerle,“ sagte die Posthalterin ernst. „Hast etwa auch Abschied genommen, wie die Babette? Das wären ja schöne Geschichten in meinem Haus!“
Da war die ohnehin mühsam aufrecht gehaltene Fassung des Mädchens vorüber, es brach in helle Tränen aus. Frau Theres' Helsenberger schüttelte den Kopf, das war ihr denn doch etwas zu stark. Die infamen Soldaten, die Schwollescher, wenn die bloß erst aus dem Haus wären, die machten ja wohl das ganze junge Weibsvolk verdreht.
Aber die arme Anna wollte sie denn doch nicht so ansahen, wie vorhin die Babette, und so sagte sie denn nur im Tone eines gelinden Vorwurfs: „Daß Dir unter den Schwollescher einen Schatz hast wählen mögen, war am End auch net grad nötig. In Mühlstadt gib's doch auch nette Mannskur!“
„Einen Schatz ich von den Schwollescher?“ fragte Anna verständnislos.
„Was hat die Anna mit den Soldaten zu schaffen?“ Konrad hatte die letzten Worte vom Hausflur aus vernommen und kam in die Küche.
„Na, schau Dir's Mädle an, Konrad. Wer da net merkt, daß ein Liebesfach' dahinter steckt, der ist halt mit Blindheit geschlagen.“
„Die steckt auch dahinter, Mutterle,“ lachte Konrad frisch auf; jetzt fühlte er sich, während Anna die Schürze zu Hilfe nahm, ihr glühendes Gesicht zu verbergen.
„Also siehst, Mädle. Der Konrad sagt's auch. Will Dir ja auch keine Vorschriften machen, weil ich kein Recht dazu hab', aber laum daß die Soldaten ins Haus kommen, und gleich geht's mit dem Getue an, das wär, sollt' ich meinen, auch gerad' net erforderlich.“
„Die Anna und ein Schwollescher?“ forschte Konrad verwundert.
„Na, wer denn sonst?“
„Joh, Mutter!“ Konrad sagte es mit fester Stimme und zog die zitternde Anna zu sich heran. „Nicht wahr, Annerle, wir haben uns lieb, so lieb, und die Mutter soll's wissen. Und so sei gut, Mutterle.“
Es war gut, daß hinter der würdigen Frau ein Rückenstuhl stand, auf den sie niedersinken konnte, sonst hätte ihr Körper wohl mit den Steinflecken der Küche Bekanntschaft gemacht. Sie war einfach sprachlos.
Der Konrad, ihr Einziger, versprach sich mit der

Anna, die so gar nichts hatte, die arm war, wie eine Kirchenmaus, ohne Vater und Mutter zu fragen, und die Anna dacht gar nicht dran, daß sie doch nie net den reichsten jungen Ehtandskandidaten in Mühlstadt so mit nichts dir nichts für sich beanspruchen könnt! War denn die Welt ganz aus den Fugen gegangen, daß so etwas passieren konnte? Erst dieser böse Krieg, und jetzt diese arge, arge Gesicht im eigen' Haus? Die Regina, die als Frau Adjunktin ins Amtshaus in die Stadt ziehen konnte, hatte mit dem Schorsch die dumme Biebelel angefangen, und gleich hinterher kam der Erbsohn, der Konrad, und meint, die Anna wäre seine Braut, das sei abgemachte Sache? Da hört ja doch wohl alles und jedes auf. Mochte die dumme Gans, die Babette, sich ihrem Schwollescher an den Hals werfen, so viel sie wollt, das war deren Sach und die ihrer Eltern, aber daß in die Mühlstadter Posthalterei eine Hausfrau kam, die ihr ganzes Mitgebrachtes womöglichst unterm Arm tragen konnt, das durst nimmer geduldet werden, das war Frau Theres' der Ehre von der ganzen Familie Helsenberger schuldig.
Und daß die Anna, die doch ein so vernünftig bescheidenes Mädchen war, nicht selbst auf den Gedanken gekommen war, daß der Konrad Helsenberger als künftiger Hausherr des ganzen großen Anwesens kein Mann für sie sei? Aber die jungen Leute wollten gar zu hoch gleich hinaus, machten sich gar zu wichtig und hatten all die Bescheidenheit von einstmal's verlernt.
Schad', schad' um die Anna, daß gerade die den Streich mit dem Konrad gemacht hatte. Therese Helsenberger und ihr Mann, der Posthalter, hatten das Mädchen so gern leiden mögen und waren längst überer gekommen, daß sie ihr ein tüchtiges Hochzeitsgeschenk machen wollten, wenn es einmal so weit sei, aber daß der Konrad und die Schullehrers-Anna ein Paar werden sollten, das war in der Rechnung ganz und gar ausgeschlossen gewesen.
„Wie kannst bloß so sein, Mädle, so . . . undankbar.“ Es kam doch nicht so streng heraus, wie die Frau Posthalterin es hatte sagen wollen, denn das junge Mädchen machte doch ein gar zu ängstlich, verschüchtert Gesicht, wo hing-gen der Konrad viel forscher drinblickt als sonst, beinahe so, als wollte er gegen seine leibhaftige Mutter aufbegehren, eine Gesicht', an die er sonst im Traum

Das Fest der Silberhochzeit unseres Kaiserpaars und der grünen Hochzeit des Prinzen...

Evang. Bund. Am Donnerstag, den 23. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr hatten sich für den Familien-Abend...

Zeit Vollendeten in der Gnade Gottes genießt und zu gleicher Zeit aus diesem Glauben den Antrieb zum sittlichen...

Neue Nachrichten.

Berlin, 23. Februar. Der Generalleutnant v. Arnim, Kommandeur der zweiten Gardedivision, ist an Stelle des verstorbenen Generals der Kavallerie von Hagenow zum Gouverneur von Metz ernannt worden.

Die Ernennung des Herrn v. Tschirschy zum Staatssekretär des Auswärtigen soll, wie Maximilian Harden in der „Zukunft“ behauptet, ohne Wissen des Reichskanzlers erfolgt sein.

Der Prof. Max Nitz, der Begründer der elektrischen Blasenpiegelung, welche für die ganze Erkenntnis der Blasen- und Nierenleiden bahnbrechende Bedeutung gewann, ist heute plötzlich an Herzschlag gestorben.

Telegramme der „Stolper Post.“

Berlin, 24. Februar. (Wolffs Bureau.) König Oskar hat heute morgen die Heimreise angetreten.

Hamburg, 24. Februar. (Wolffs Bureau.) Infolge starken Schneefalls in der Umgegend, ist der Telegramm- und Telephonverkehr sehr erschwert.

München, 24. Februar. (Wolffs Bureau.) Bei Beginn des heute anstehenden Termins im Prozeß Schellhaase wurde mitgeteilt, daß die angeklagte Frau Schellhaase sich in der vergangenen Nacht die Pulsadern durchschnitten hatte.

Karlsruhe, 24. Februar. (Wolffs Bureau.) Die Prinzessin Marg von Baden ist heute morgen von einem Sohne entbunden worden.

Würzburg, 24. Februar. (Wolffs Bureau.) Der Generaloberst von Wittich, der sich hier seit einigen Wochen in ärztlicher Behandlung befand, ist gestern gestorben.

Triest, 24. Februar. (Wolffs Bureau.) Die Heizer des Lloyd haben einstimmig beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Warschau, 24. Februar. (Wolffs Bureau.) Der Generaldirektor der Weichselbahnen, Zwanow, wurde heute auf der Straße erschossen. Der Täter ist entkommen.

Marktberichte.

Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Am 23. Februar 1906 wurde für inländische Metrolie gezahlt:

Blak Stettin: Weizen 170-174, Roggen 152-156, Gerste 160-160, Hafer 150-160, Kartoffeln - , Raps - , Rübsen - M. Blak Danzig: Weizen 172-174, Roggen 152, Gerste 142-144, Hafer 147-148, Kartoffeln - M. Blak Berlin nach Ermittlung: Weizen 176, Roggen 164, Gerste - , Hafer 169, Kartoffeln - M.

Ausländische Offerten: In Markt per Tonne inkl. Fracht, Zoll und in Spesen Hamburg Weizen Ranfas II Febr.-März (194). La Plata 80 Iq. Febr.-März (193).

Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.

Berlin, 24. Februar. (Amtlicher Bericht der Direktion.) (Telegramm der „Stolper Post.“)

Zum Verkauf standen 5324 Rinder, 1382 Rälber, 9655 Schafe, 9692 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Rlg. Schlachtgewicht Markt bezm. für 1 Pfd. in Bzg.: Rinder: Ochsen a) vollfleischige ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt 72-75.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft verließ ruhig und hinterläßt leberstand. Der Rälberhandel gestaltete sich ruhig. Es wird kaum ausverkauft.

Advertisement for 'Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee' featuring a portrait of a man and a product box. Text includes 'So: nur so sieht ein Paket des echten „Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee“ aus!' and 'Darauf achte man beim Einkauf!'.

Large advertisement for 'S. Müllerheim Nachflg.' featuring the headline 'Zu den Einsegnungen' and 'empfehlen wir in unübertroffener Auswahl bei billigsten Preisen letzte Neuheiten in schwarzen weißen u. farbigen fertige Konfirmanden-Anzüge u. Anzugstoffe zur Wahaufertigung.' It also lists 'Konfirmanden-Wäsche, Unterröcke, Korsetts, Konfirmanden-Handschuhe, Taschentücher zc.' and 'S. Müllerheim Nachflg. Telephon Nr. 266. Auswahlsendungen und Muster franko.'

nicht gedacht hätte. Und's ganze Haus war voller Leut', da konnte Frau Theres' auch nicht so loswettern, wie sie es sonst gewohnt war. Das fehlte bloß noch, daß der Konrad und die Anna in den Mund von all den Mühlstäbtern kämen, dann war für einen richtigen Stadtklatsch auf Wochen und Monate hinaus gesorgt.

(Fortsetzung folgt.)

Statt besonderer Anzeige.
 Es hat dem allmächtigen Gott gefallen,
 heute früh um 7 1/2 Uhr unsere liebe Großmutter
Frau Direktor
Luise Felmy
 geb. Rubehn
 im Alter von 72 Jahren heimzuruhen.
 Stolp, den 24. Februar 1906.
Walther Bartholdy,
 Superintendent,
Annely Bartholdy geb. Felmy
 und Kinder.



Zur
Silber-
hochzeitsfeier
 empfehle
Bilder
 des Kaiserpaars
 und der Kaiser-Familie
 in Rabinett- und
 Promenade-Format
 mit Holzrahmen, eichen und mahagoni etc.
 von 50 Pf. bis 3 Mk.
 Ferner: **Aufsichtskarten**
 mit Kaiserpaar und Familie.
 Duzend von 50 Pf. an, in großer Auswahl.
F. Dollega.

Aus Anlaß der silbernen
 Hochzeitsfeier Ihrer Majestä-
 ten des Kaisers und der
 Kaiserin werden die öffent-
 lichen Gebäude am 26. u. 27.
 d. Mts., Flaggenschmuck an-
 legen. Wir richten an die
 Einwohnerschaft d. Bitte, auch
 die Privatgebäude an diesen
 Tagen zu beslaggen.
 Hierauf machen wir gleich-
 zeitig bekannt, daß die städ-
 tischen Bureaus und Kasernen
 am 27. d. Mts. geschlossen
 sind.
 Stolp, d. 24. Februar 1906.
Der Magistrat.

Die Erhebung der Elektri-
 zitätsabgabe für Januar er-
 folgt vom 26. d. Mts. ab
 und wird ersucht, die resp.
 Beträge zur Abholung bereit
 zu halten.
 Stolp, d. 24. Februar 1906.
Der Magistrat.

Die Erhebung der Elektri-
 zitätsabgabe für Januar er-
 folgt vom 26. d. Mts. ab
 und wird ersucht, die resp.
 Beträge zur Abholung bereit
 zu halten.
 Stolp, d. 24. Februar 1906.
Der Magistrat.



Krieger- und
Militär-Verein
 Stolp.
 Montag, den 26. d.
 Mts., 7 1/2 Uhr abends,
 tritt der Verein zur Teil-
 nahme am Fackelzug im
 Hotel Klein an Er-
 scheinen Ehrensache
Der Vorstand.

Verein
kathol. Männer.
 Dienstag d. 27. Febr.,
 abends 7 1/2 Uhr
 in **Klein's Hotel**
Familiabend.
 Feier der Silberhochzeit
 des Kaiserpaars.
 Gäste willkommen.
Der Vors. v. d.

Alle Sorten
Brennholz
 in Kloben und zerklüftet
 offeriert zu billigen Preisen
H. Elsmann,
 Inh.: **H. Brabant,**
Gr. Unterstr. 23.
 Auf Wunsch heute zum
 Fortpacken
 Bestellungen nehmen außer-
 dem entgegen:
 Emil Kamphausen, Reutdorf.
 Otto Tillack, Schmiedestr.
 A. Basso, Wollweberstr. 20.

Um nicht weitere Aufträge und Anfragen etc. ablehnen zu
 müssen, mache den hochgeehrten Damen die ergiebige Mitteilung,
 daß die von mir inferierte

Damenschneiderei

nicht in Kraft tritt.

Stolp i. P.
 Schmiedestraße 2.

Hochachtungsvoll
Frau Anna Klingberg.



Walzeisen — Bandisen
 Fassoneisen
Ackergeräte
 Pflugschare — Streichbretter
 Pflugbäume
 — **Hufeisen** —
 Hufnägel — Schraubstollen
 — **Stahl** —
 Pflug- u. Griffstahl
 Werkzeugstahl
Wagenachsen
Schmiede-Kohlen
 Komplett Einrichtungen
 für
 Schmiede u. Schlosser.
Julius Konietzko Nachflg.
 Joh. Böttcher.
 Fernsprecher 83 Gegründet 1878.

Stadtverordneten-

Versammlung.
 Die Sitzung am Mittwoch,
 d. 28. Februar d. Js. fällt aus.
 Stolp, d. 23. Februar 1906.
Der Stadtverordneten-
Vorsitzer.
Berndt.

Freiw. Feuerwehr.

Montag, den 26. d. Mts.,
 abends 8 1/2 Uhr tritt die
 Wehr zum Fackelzuge am
 Feuerwehrgebäude in voller
 Ausrüstung mit Helm an.
Der Vorstand.

Zu dem am 27. Februar
 vormittags 10 Uhr
 in der Aula des Gymnasiums
 stattfindenden Feier werden
 alle Freunde unserer Anstalt
 ergebenst eingeladen.
Siebert,
 Gymnasialdirektor.

Am Dienstag, den 27. Februar d. Js.
 sind unsere Geschäftsräume nachmittags
 — **geschlossen.** —
Danziger Privat-Aktien-Bank.
Hermann Küster.
Heinrich Westphal & Sohn.

Stadt-Theater.

Sonntag, d. n. 25. Februar:
 Novität! Novität!
 Zum letzten Male:
Der Weg zur Hölle.
 Schwank in 3 Akten
 von Gustav Adolph.
 Montag, den 26. Februar:
 Festvorstellung
 zur Feier der Silber-
 hochzeit d. Kaiserpaars.
Prolog.

Hierauf:
Der wilde
Reutlingen

Lustspiel in 4 Akten von
 Moser und von Trotha.
 (1. Auftreten des
 neuengagierten 1. Liebhabers
 Herrn Albert Schmidt.)

Als grüßte
Schneiderin
 empfiehlt sich in und außer
 dem Hause, auf Wunsch auch
 über Land. Schnitt nach der
 neuesten Mode
Frl. E. Blank,
 Ceersstraße 16c.

Arbeiter
 werden noch auf der Fackel-
 meierei 1 hier selbst einge-
 stellt.
Königl. Eisenbahn-Be-
triebsinspektion 2.

A. P. Schröder,
 Mittelstraße 30,
 Goldschmiedemstr., geg. 1886.
Atelier I. Raues zur
 Anfertigung einer jeden Neu-
 arbeit in künstlerischer Aus-
 führung nach Angabe oder
 Zeichnung. Umfassen von
 Juwelen wird sauber und
 streng reell bei äußerst bil-
 ligen Preisen ausgeführt.
 Reparaturen jed. Art billigt.
 Goldene Trauringe und
 Schmucksachen verkaufe bil-
 ligt. Gold und Silber kaufe
 jeden Posten.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
 ist die in 24. Aufl. erschienene Schrift
 des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und
Sexual-System
 Preisbindung für 1. 50 Briefmarken
Carl Köber, Franzosenweg.

Maizölkuchen,
Zuckerschnitzel
 offeriert
Stolper landw.
Konsum-Verein.
 E. G. m. b. H.

Müller's Optisches-
Institut
 jede Reparatur
 sofort.
 am Neuen-Thor

Suche
Hotel od. Gasthof
 in Stolp oder Umgegend
 soaleich zu kaufen. Off. erb.
 an **W. Mattner, Stettin,**
 Gr. Wollweberstraße 44.
 Ein Dreschkasten und
 ein Hockwerk sofort zu ver-
 kaufen.
Carl Möws, Gutsow.

Schuhmacher-
Innung.
 Zur Beteiligung an dem
 am Montag, den 26. d.
 Mts., abends zu veran-
 staltenden
Fackelzug

treten die Mitglieder der
 Innung um 7 1/2 Uhr in
 Reins Hotel an. Alles
 Nähere daselbst.
Der Vorstand.

Tischler- u. Drechsler-
Innung.
 Die Kollegen werden er-
 sucht, Montag, abends 7 Uhr
 in unserm Vereinslocal
 (Schardt) zur Teilnahme am
Fackelzuge
 vollständig und pünktlich zu
 erscheinen
Der Vorsta.

Zur Einsegnung

empfehle mein großes Lager in fertigen

Einsegnungs-Anzügen.

Meine fertigen Anzüge zeichnen sich durch tadellosen Sitz und beste Verarbeitung aus und
 bieten vollständigen Ersatz für Maßarbeit.

- Schwarze Einsegnungs-Anzüge aus schwerem Cheviot, Stück von Mark 7,50 an.
- Schwarze Einsegnungs-Anzüge aus geripptem Kammgarn, Stück von Mark 10 an.
- Schwarze Einsegnungs-Anzüge aus prima Satin-Kammgarn, Stück von Mark 15 an.
- Schwarze Einsegnungs-Anzüge aus bestem Tuch-Kammgarn, Stück von Mark 20-30.

Einsegnungs-Anzüge nach Maß
 unter Garantie für tadellosen Sitz in erprobten Cheviot-, Satin-, Diagonal- und Tuch-
 Kammgarn-Qualitäten von Mark 25 an.

Einsegnungs-Hüte

neueste Fassons, Stück von Mark 1,00 an.

Handschuhe, Wäsche, Krawatten
 in unerreichter Auswahl.

Robert Landt, Kaufhaus
am Neuentor.

Zur

Konfirmation

Ich empfehle in grösster Auswahl zu bekannt billigen Preisen

Schwarze, weisse u. farbige Kleiderstoffe

vom einfachsten bis feinsten Genre, in allen neuen, eleganten u. praktischen Geweben.

Konfirmanden-Wäsche, Röcke, Handschuhe, Strümpfe, Taschentücher etc.

Meine Muster-Kollektionen sowie den neusten Wäsche-Katalog sende nach auswärtsbereitwilligst und franko.

Robert Landt, Kaufhaus am Neuentor.

Erstes und grösstes Modewaren-, Konfektions- und Ausstattungs-Geschäft am Platze.

Täglich Eingänge von Frühjahrs-Neuheiten in Kostüm- und Blau- und Stoffen. In fertigen Promenaden-Kostümen — als Uebergangssachen Phantasie-Paletots in Empire und Glockenform.

Turnverein „Jahn“ C. B.

Stolz i. Pom. Sonnab., d. 21. d. Mts., Generalversammlung

im Vereinslokal Hotel Klein, II. Saal, abends 8 1/2 Uhr.

Tagessordnung:

- a. Wintervergnügen am 10. März d. Js.
- b. Wahlen zum Ganturtag.
- c. Vortrag des Turngenossen Nitz: Genstes und Heiteres aus China.
- d. Kommerz zur Vorfeier der Silberhochzeit unseres Kaiserpaars.

Stolz, am 16. Febr. 1906.

Der Vorstand.

J. N.

Dr. Preussner.

Gustav-Adolf-Frauenverein.

Zu der

General-

Versammlung

am Montag, d. 26. d. Mts., nachm. 5 Uhr in d. höh. Töchterchule (Kassenbericht, Bericht über d. Pom. Jahresfest in Wolgast, Verteilung der Liebesgaben, Beratung über d. Verlosung) sind alle Mitglieder u. Freunde herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Frau Julie Jaekel.

Stolzecher

Stenographen-Verein

Montags: Übungsabend für nied. Geschwindigkeit.

Donnerstags: Debattenschrift-Unterricht.

Alle Sorten

Brennhölzer,

in Klößen und beliebigen Bängen zerleinert, offerieren frei Käufers Tür zu billigsten Preisen

Hermann Gerson & Sohn,

vorm. Fritz Wilke,

Dampfbrennholzspalterei,

Rontor Mittelstr. 43 I.

Telephon 98.

Wegen Krankheit

bin ich wüßens, m. gutgehendes Kolonialwaren-Geschäft, bestehend seit 20 Jahren, unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Neben obigem Geschäft Verkauf in Gänse- und Wurstwaren.

Couls Dittberner, Polgin.

Aus Anlaß der silbernen Hochzeitsfeier Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin wird am 27. Februar d. Js., abends 8 1/2 Uhr im Schützenhause hier selbst ein

Festkommerz

stattfinden. Zur Teilnahme daran erlauben sich die Unterzeichneten die Bewohner von Stadt und Land ergebenst aufzufordern.

Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 20 Pfg. erhoben.

Stolz, den 21. Februar 1906.

von Bitter, Oberstleutnant u. Regimentskommandeur.

Brossock, Erster Staatsanwalt.

Cunow, Oberstleutnant u. Bezirkskommandeur.

Graf Finckenstein, Landrat.

Lippert, Landgerichtspräsident.

Zielke, Erster Bürgermeister.

Oratorien-Verein zu Stolz.

Mittwoch, d. 28. Februar, im Schützenhause:

Festkonzert

zur Feier der Silberhochzeit des Kaiserpaars.

- 1. Festmarsch für Orchester.
- 2. Ansprache des Superintendenten Herrn Bartholdy.
- 3. „Meesstille u. glückliche Fahrt“ für Chor und Orchester Beethoven.
- 4. „Loreley“ für Chor, Solo u. Orchester Mendelssohn.
- 5. „Schön Ellen“ „ „ „ „ Bruch.
- 6. „Hörab“ „ „ „ „ „ Krug-Waldsee.

Solisten: Frau Direktor Morgenstern, Herr Pastor Schramm.

Orchester: Die Musikalische Kapelle.

Dirigent: Gustav Boenig.

Billets: Loge u. Saal 2 M., Stehpl. u. Galerie

1. Reihe 1 M., 2. u. 3. Reihe u. Schüler 50 P., Letzte 20 P. in der Musikalienhdl. v. Felix Albrecht.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan gibt

weisse Wäsche ohne Bleiche.

Zu haben in allen besseren Geschäften.

Pommersche Zementstein-Fabrik „Meteor“, Stolz i. Pom.

1. Zementwaren und Kunststeine, Zementröhren, Brunnenringe etc.

2. Stuckfabrikate: Röhren, Rosetten, Glättputzarbeiten.

3. Beton- und Betonisenbangeschäft. Chausséebrücken etc.

Spezialität: Kunstgranitfliesen für Bürgersteige, Molkereien, Walzwerke, Brennereien.

30 Jahre Garantie. Verlangen Sie kostenfreie Prospekte.



Eiserne Pumpen

Flügel-Pumpen

Fauche-Pumpen

schwarzes und verzinktes Gasrohr

Bohrrohre

Muffen, Reduktionsmuffen

Kniee, Bogen, T-Stücke

Stöpsel, Säbne

Ventile, Messingzylinder

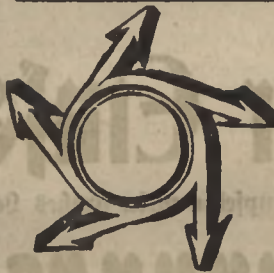
Rammspitzen

Tressengewebe usw. usw.

Die Ausstellung wird auf Wunsch sachgemäß durch meine Schlosserei übernommen, wobei billigste Berechnung gewährleistet wird.

G. F. Gysae-Stolz.

Fernsprecher Nr. 27.



Nur die Marke „Pfeilring“ gibt Gewähr für die Echtheit unseres Lanolin Toilette Cream-Lanolin.

Man verlange nur Pfeilring Lanolin-Cream und weise Nachahmungen zurück. Lanolin-Fabrik Martini-Königsberg.

Zur Frühjahrsdüngung der Felder und Wiesen ist

Thomasschlackemehl

der beste und billigste Phosphorsäuredünger.

Hohe Ernten der zu seinen Frühjahrsaat reichlich Thomasmehl verwendet,

erzielt jeder der seinen Hackfrüchten eine rationelle Thomasmehldüngung gibt,

Landwirt, der auch zu Stallmist eine Zugabe von Thomasmehl gibt.

Garantiert hochprozentiges Thomasmehl liefert die nachstehende Firma in Säcken mit Plombe und Schutzmarke, worauf zu achten.

Thomasphosphatfabriken G. m. b. H.,



Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannte Firma.

Vor minderwertiger Ware wird dringend gewarnt!

Restaurant Sportplatz Elysium. Täglich Konzert

der Original Wiener Damen-Kapelle.

Dir.: L. Schrenck.

Anfang Sonntags, Dienstags, Donnerstags und Freitags: nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Montags, Mittwochs und Sonnabends: nur abends 8 Uhr

Entree frei!

Sonntag nachmittags

Entree für Erwachsene 15 Pfg. Kinder 10 Pfg.

2 — 3000 Mt.

auf ganz sichere Hypothek zu 5 1/2% gesucht. Off. u. G. A. 25 i. d. Exp. d. Btg.

Geld — 3000 Mt. coul. Beding. Off. A. Z. postl. 138 Sprembera Post

1 Streichzither,

1 Konzertzither,

1 Elegiezither und

1 Flöte (Buchsbaum)

billig zu verkaufen

Bergstraße 2. Seitengebäude I.

1 Lehrling

per 1. April stellt ein

Rich. Liebscher, Friseur.

1 Lehrling

sofort od. 1 April gesucht

Max Schröder,

Buchbindermester.

Schmiede

und Schlosser

werden noch zur Montage-

hilfe gesucht

Nats-Damiger

Papierfabrik A.-G.

25 — 30

Arbeiter

finden sofort bei hohem

Stundenlohn Beschäftigung

Stärkefabrik Stolz.

G. G. m. b. H.

Auf der Töpferstadt ein

mittelgroßes Ladenlokal

mit Straßeneingang vom 1.

April gesucht. Angebote unter

F. D. 100 dieser Zeitung

abzugeben.

Eine Oberwohnung an

ruhige Mieter zum 1. April

d. Js. zu vermieten.

Gustav Wienandt,

Präsidentenstraße 28.

Politische Uebersicht.

Stolp, 24. Februar 1906.

** Vom Kaiserhofe. Der Kaiser, bei dem am Mittwoch abend ein Hofball stattfand (die Kaiserin ist noch unspassig), machte am Donnerstag früh einen Spaziergang, sprach bei dem Reichskanzler vor und wohnte mit dem Kronprinzen der Einweihung der Gedächtnishalle in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin-Charlottenburg bei. Abends empfing der Kaiser den König Oskar von Schweden. Die Begrüßung zwischen den beiden Monarchen war sehr herzlich; sie schüttelten einander die Hände, umarmten und küßten sich. Nach Abschreiten der Front der militärischen Ehrenwache, deren Musik spielte, stellte der Kaiser die Prinzen vor, dann erfolgte die Fahrt vom Stettiner Bahnhof nach dem Schlosse. Ein zahlreiches Publikum bereitete den Majestäten Huldigungen.

Ueber ein Zusammentreffen des Kaisers mit dem König von England meldet ein Londoner Telegramm der Tgl. Rundschau auf Grund zuverlässiger Erkundigungen in dortigen Hofkreisen, daß König Eduard seinen Schwager, dem König von Griechenland, Ende April oder Anfang Mai einen Besuch aus Anlaß der Olympischen Spiele abstatten werde. Bei dieser Gelegenheit dürfte auch unser Kaiser auf seiner Mittelmeerreise in Griechenland verweilen und dort mit seinem Ankel eine Zusammenkunft haben. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß die Trauerfeierlichkeiten in Kopenhagen, bei denen König Georg von Griechenland und die Königin von England mit dem Kaiser zusammentrafen, Gelegenheit geboten haben, die Zusammenkunft zu vereinbaren. Daß zwischen dem Kaiser und König Eduard ein freundschaftlicher Briefwechsel seit einiger Zeit wieder aufgenommen worden ist, wird dem genannten Blatt gleichfalls zuverlässig bestätigt.

Die Steuerkommission des Reichstags nahm den Antrag auf Portoerhöhung für Karten und Drucksachen im Orts- und Nachbarortsverkehr an, der von Konservativen, Nationalliberalen, Zentrum und Antisemiten eingebracht worden war, und der, als ein Antrag Krüger (Str.) folgendermaßen lautet: Der Reichstag wolle beschließen, den Reichskanzler zu ersuchen, auf eine Erhöhung der Einnahmen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung durch Maßnahmen Bedacht zu nehmen, welche 1) die Beseitigung der im Orts- und Nachbarortsverkehr bestehenden Ausnahmetarife für Postkarten und Drucksachen, Warenproben und Geschäftspapiere und 2) die anderweitige Festsetzung der Gebühren für außerordentliche Zeitungsbelegungen zum Gegenstande haben. Von den Gegnern des Antrags wurde behauptet, daß dieser speziell gegen Berlin gerichtet sei. Staatssekretär Kraetzle erklärte, die Reichspostverwaltung sei in der Lage, die Ausnahmetarife aufzuheben und begrüße die bezügliche Anregung der Kommission. Diese trat sodann noch in die Beratung eines Zentrumsantrages ein, der die Einführung der Wehrsteuer fordert. Der Staatssekretär Frhr. v. Stengel und der preußische Finanzminister v. Rheinbaben entgegneten, daß die Wehrsteuer eigentlich eine verkappte Einkommensteuer sei, deren Eintreibung zum Teil unsägliche Schwierigkeiten machen würde. Am heutigen Freitag wird die Debatte hierüber eröffnet. — Von den Antisemiten sind zwei neue Steuerentwürfe eingegangen, von denen der eine Plafate an öffentlichen Straßen, Pöhlen, Eisenbahnwagen usw., der andere stillgelegte Bächen und unbenuzte Grubenfelder anzuweisen besteuert wissen will. — Die Budgetkommission des Reichstags erledigte den Etat für Südwestafrica bis auf die einer Subkommission überwiesenen Titel. Vor Beginn der Debatte machte der Kolonialverwalter Prinz zu Hohenlohe-Langenburg die betrieblende Mitteilung, daß der dortigen Hauptling Cornelius sich mit einem großen Teile seiner Krieger der Gefangenschaft wieder entzogen hat. Weiter überreichte der Erbprinz den Kommissionsmitgliedern eine Drucksache, in welcher die Angriffe des Abg. Erzberger auf einen Rat der Kolonialverwaltung als vollkommen grundlos nachgewiesen werden. Ich freue mich, konstataren zu können, so sagte der Kolonialverwalter, daß dem angeschuldigten Beamten in keinem Punkte eine unrichtige Angabe, geschweige denn eine wissenschaftliche Unwahrheit zur Last gelegt werden kann.

Zur Hebung des Eis mangels soll nach einer Bestimmung des preußischen Eisenbahnministers, wie Berliner Blätter mitteilen, mit sofortiger Gültigkeit ein Ausnahmetarif für Eis in Wagenladungen von mindestens 10 Tonnen in Kraft treten. — Die Einnahme der preußisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft im letzten Monat steht mit einem Betrage von 132 Mill. M. und einem Ueberschuß von 19 Mill. einzig da. In den ersten zehn Monaten des laufenden Rechnungsjahres sind 1431 Mill. oder 22 Mill. M. mehr eingenommen worden.

Deutsch-Südwestafrica bietet uns eine neue, unangenehme Ueberraschung! Der Bethanierkapitän Cornelius ist wieder abgezogen! In der Budgetkommission des Reichstages teilte Kolonialchef Erbprinz Hohenlohe am Donnerstag ein Telegramm mit, nach dem ein Teil der Corneliusleute nachdrücklich außer der Zusicherung des Lebens die Belassung des geraubten Viehs verlangt habe. Als dies abgelehnt wurde, seien 100 Leute abgeritten. Cornelius und der uns treugebliebene Verseba-Kapitän seien diesen nachgeritten, um die Leute zur Rückkehr zu bewegen. Nachdem dies fehlgeschlagen sei, habe Cornelius erklärt, seine Leute nicht im Stich lassen zu können. Die wilde Jagd nach ihm muß also von neuem beginnen.

Der dritte diesjährige Ersatztransport für Südwestafrica verläßt am 28. Februar in Stärke von 45 Offizieren und Beamten, 714 Unteroffizieren und Mannschaften mit 1000 Pferden Hamburg.

Ueber die Marokko-Konferenz in Algeras wechseln die Meldungen, wie das Aprilwetter. Bald heißt es, alles verloren, bald wieder, die Aussichten sind düster. Anscheinend hat die „Alln. Ztg.“ recht, wenn sie eine Beeinflussung der französischen Delegierten in Algeras von dritter, also von englischer Seite her konstatiert. Unzweifelhaft ist es auch, daß die Volksstimmung in Frankreich eine recht erregte ist, und daß die Regierung der Republik auf die Stimmung Rücksicht nehmen muß. Andererseits fehlt es aber doch auch nicht an recht zuverlässlich klingenden Meldungen. Wir hören, daß die französische Regierung eine Verständigung sucht, und wissen,

daß Deutschland zu einer solchen stets gern die Hand bietet, sofern die Grundzüge der Gleichberechtigung aller interessierten Nationen unangetastet bleiben. Die deutsche Reichsregierung hat überdies die Hoffnung auf eine endliche Verständigung noch niemals aufgegeben. Man darf auch an den Ausspruch erinnern, den der Reichskanzler Fürst Bülow in bezug auf die Konferenz wiederholt getan hat: Auf der Marokko-Konferenz wird es keinen Sieger und keinen Besiegten geben. Ist man, wie berichtet wird, in der Polizeifrage einer Verständigung näher gerückt, so wird die ungleich minder wichtige Bankfrage der Konferenz hoffentlich auch nicht das Genick brechen. Im deutschen Volke würde man auch kein Verständnis dafür haben, wenn um das bisherige Marokko eine allgemeine Verschärfung der Belagerung eintreten sollte.

In Ungarn ist die Ruhe äußerlich infolge der Suspension der Verfassung bisher zwar nicht gestört worden, doch herrscht allgemeine gewaltige Gärung. Die Oppositionsparteien sind augenscheinlich entschlossen, sich für die Anordnung von Gewaltmaßnahmen ihnen gegenüber zu rächen. So wollen sie namentlich die Durchführung des Handelsvertrages mit Deutschland, dessen Inkraftsetzung durch kaiserliches Dekret angeordnet worden ist, nach Möglichkeit verhindern. Wie sich die Entwicklung weiterhin gestalten wird, ist gar nicht abzusehen. Dürster genug ist jedenfalls die Prospektive, die sich dem Auge des Beschauers eröffnet.

In Spanien ist wieder eine Ministerkrise ausgebrochen. Finanzminister Salvador gab seine Entlassung, weil er sich der Forderung der konservativen Partei, die Frage der Goldzahlung der Pöble von dem neuen Zolltarifgesetz zu trennen, nicht unterwerfen wollte. — Der Uebtritt der Prinzessin Ena von Battenberg zum katholischen Glauben wird im März in London stattfinden. Erst dann wird die offizielle Bekanntgabe der Verlobung der Prinzessin mit dem König von Spanien erfolgen.

Rußland: Der Pator Gapon war eigentlich der geschickteste. Er machte den Anführer in der russischen Revolution, ließ sich unter dem Versprechen, Ruhe zu halten und den ihm vertrauenden Arbeitern für die am „blutigen Sonntag“ erlittenen Verluste eine Entschädigung zu zahlen, 30 000 Rubel aushändigen und verduftete mit diesem Gelde, von dem er nur einen recht bescheidenen Teil der verabredeten Zweckbestimmung zuführte. Derweilen die übrigen Revolutionen in Sibirien schwächen oder in der Untersuchungshaft seufzen, und viele Hundert vom Leben zum Tode befördert worden sind, weil der schlaue Priester Gapon an der wunderschönen Riviera und huldigt in Monte Carlo dem Glücksspiel. Wahrscheinlich aber steht sein Name längst auf der Liste der von dem Revolutionskomitee zum Tode Verurteilten. Denn der Terror wütet fort. Aber auch die Revolution erhebt von neuem ihr Haupt. In Wladimostok wie in den Ostseeprovinzen geht es wieder schlimm zu. Der litauische Kreis Tulkum steht abermals in vollem Aufruhr. Die Revolutionäre plündern die Gemeinden und Pfarrämter. Die Ursache der Wiedererhebung der kaltischen Provinzen liegt in den Grausamkeiten, die die Kosaken bei der Unterwerfung des Aufstandes fort und fort begehen. Sie brennen die vorher ausgeraubten Hütten der Bauern erbarmungslos nieder. Ja, sie tragen kein Bedenken, unter den wichtigsten Vorkänden die kleinen Besitztümer zu erschließen, um sich deren Eigentum anzueignen. In dem Drie Galenogoth wurden 34 Bauern ohne jede Ursache von den Kosaken ermordet. — In Wladimostok ist unter den Truppen aufs neue Meuterei ausgebrochen. Die Meuterer eroberten einige Forts der Festung und verhängten ihre Stellungen. Die Versuche des Generals Mischtschenko die Meuterei mit militärischer Gewalt zu unterdrücken, sind bisher ergebnislos geblieben. Im Gegenteil, die Meuterer errangen in ihrem heftigen Widerstande Waffenfolge über die Regierungstruppen. — Im Kubangebiet meuterten Kosaken. In der Stadt Wjetka bei Homel brach neuerdings eine Judenhege aus. Die Häuser der Juden wurden überfallen, geplündert und in Brand gesteckt, wobei zahlreiche Personen getötet wurden.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Februar 1906

— Die Steuerkommission des Reichstages hat mit 15 gegen 10 Stimmen den Antrag auf Einführung einer Wehrsteuer angenommen. Gegen denselben stimmten die Sozialdemokraten, die Freisinnigen, der Nationalliberale Büsing, der Zentrumsabgeordnete Herold und der Pole.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 23. Februar.

Am Freitag fand die dritte Lesung des vorläufigen Handelsabkommens mit Nordamerika statt. Abg. v. Seyl (ntlib.) war für die Ausschließung des nordamerikanischen Petroleums von der Meistbegünstigung, während sein Parteifreund Semler dieses Verlangen bekämpfte; gerade die Ausnahme von Petroleum würde die Amerikaner an der empfindlichsten Stelle treffen und deshalb den Zollkrieg zur Folge haben. Abg. Gothein (rsf. Berg.) übte Kritik an der Fassung des Seyl'schen Antrages; diese sei so, daß das Petroleum überhaupt nicht getroffen würde. (Große Heiterkeit.) Die Vorlage sei umsomehr anzunehmen, weil die alten, von Einzelstaaten und Hansstädten mit Amerika abgeschlossenen Verträge noch Geltung hätten und leicht von Amerika übelwollend ausgelegt werden könnten. Staatssekretär Graf Posadowsky bestätigte die Richtigkeit dieser Auffassung. Abg. Graf Kanitz (kons.) verwies auf einen früheren Vertragsbruch Amerikas und meinte, daß Amerika für unser Entgegenkommen noch nicht einmal an die Mühe fassen werde. Abg. Bernstein (Soz.) befürwortete die Vorlage. Nach Auseinandersetzungen zwischen den Abgg. v. Seyl und Gothein wurde die Vorlage mit großer Mehrheit endgültig angenommen. Hierauf wurde der Reichsjustizetat weiterberaten. Abg. Rumert (Soz.) warf den Richtern in seinem Prozeß wegen Verleumdung von Chinakriegern Erbschaftsneiderei vor und nannte die Rechtspflege eine Komödie. Er wurde zur Ordnung gerufen. Abg. Bruhn (Antif.) klagte über barsche Behandlung von Zeugen und über staatsanwaltlichen Wetteifer in bezug auf hohe Strafen. Staatssekretär Nieberding kündigte die Regelung des Wechselprotestes an. Von einer Beseitigung

der Schwurgerichte könne keine Rede sein, nur techn. Einzelheiten kämen in Betracht. Weiterberatung Sonnabend

Preussischer Landtag.

Sitzung vom 23. Februar.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Beratung des Kreis- und Provinzialabgabengesetzes. Abg. v. Zedlitz (rsf. kons.): Wenn der Abg. Gylling für die Abstufung nach der Steuerleistung eingetreten ist, so ist er ein berechteter Vertreter unserer Ideen in der Wahlrechtsfrage und ein Ankläger gegen die Freisinnigen. (Gelächter links.) Abg. Gylling (rsf. Volksp.): Herr v. Zedlitz ist ein hochsteher Advokat und mit solchen streite ich mich nicht. Ich habe nirgendwo gesagt, daß ich die Zusammenfassung der Kreistage nach der Steuer für ideal hielt. Abg. Wolff (rsf. Berg.): Wir sind gegen das Gesetz, weil dadurch die Gewerbetreibenden wie die Gastwirte mit einer neuen Steuer belegt werden, während die Gutsbesitzer entlastet werden sollen. — In der Einzelberatung wird die Vorlage unter Ablehnung verschiedener Abänderungsanträge im wesentlichen nach den Beschlüssen zweiter Lesung angenommen. Hierauf wird die Beratung des Etats der Finanzverwaltung fortgesetzt. Abg. Funk (rsf. Volksp.): Wir bekämpfen das System der Ostmarkenzulagen, wie wir es stets getan haben, denn es widerspricht der Gerechtigkeit und der Moral. Einem Gesetze, das allen Beamten in gemischtsprachigen Gegenden gleichmäßig eine feste, unwiderrufliche Zulage sichern würde, würden wir dagegen zustimmen können. (Beifall links.) Abg. Ernst (rsf. Berg.) empfiehlt, einige Eingaben von Beamten um unwiderrufliche feste Zulagen der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Das Haus beschließt Uebergang zur Tagesordnung, nachdem Finanzminister v. Rheinbaben die Eingaben bekämpft und betont hat, daß die Gewährung von Zulagen durchaus nicht willkürlich erfolge. Der Etat wird genehmigt, das Haus vertagt sich. Sonnabend: Kultusstat.

Stadt, Kreis, Provinz.

Stolp, 23. Februar 1906.

— Preissteigerung der Uhren. Die Preissteigerungen, die sich in den letzten Jahren auf den verschiedensten wirtschaftlichen Gebieten bemerkbar gemacht haben, zeigen ihre Wirkungen nunmehr auch in der Uhrenfabrikation. Die Verteuerung der Rohmaterialien hat, wie wir der Deutschen Uhrmacher-Zeitung entnehmen, die schweizerischen Fabrikanten von Taschenuhren zu Gründungen von Vereinen gebracht, die sich die Aufgabe stellen, die in den letzten Jahren sehr herabgegangenen Uhrenpreise wieder zu heben, da sie sonst mit Verlust arbeiten müßten. Ähnliche Vereinbarungen sind von den deutschen Großuhrenfabrikanten zu berichten. Auch die Preise der Uhrgläser, Uhrkapseln, Gläser und anderer Zubehörteile sind gestiegen. Diese Erscheinungen haben die deutschen Uhrmacher bereits zu entsprechenden Preiserhöhungen gezwungen.

— Die zahlreichen Teiche und Mergelgruben, welche sich in Pommern fast bei jedem Gut befinden und bis jetzt noch für die Fischzucht unbenutzt geblieben, haben bei den Besitzern Interesse an der Teichwirtschaft erweckt. Ueber die Ausnutzung dieser Gewässer hielt Strophal-Neustettin im landwirtschaftlichen Verein Bergen einen Vortrag, in dem er hervorhob, daß die gedachten Gewässer wohl geeignet wären zur Fischzucht dieser oder jener Fischart. Von den wertvolleren Fischarten namentlich Karpfen, Schleie und Aale in Betracht. Um die Teiche und Mergelgruben darauf zu prüfen, für welche Fische und Menge und ob überhaupt dazu geeignet, stellt der pommersche Fischereiverein zu Köslin unentgeltlich Beamte zur Besichtigung resp. zur Angabe der Art und Menge der zur Besetzung sich eignenden Fische. Der Fischereiverein zu Köslin liefert die Fische und übernimmt bei solchen Besitzern, die Mitglied des Vereins sind, die halben Kosten der zur Besetzung gelangenden Fische.

Wütow. Die hier am 1. Januar d. Js. eingeführte Biersteuer scheint anscheinlich Erträge zu bringen. Allein im Monat Januar sind für von auswärts eingeführte Biere an Steuer hier 180 Mark eingenommen worden. Die Kösliner Aktien-Brauerei und die Lauenburger Brauerei haben hier Niederlagen, die das ganze hier eingeführte Bier versteuern müssen. Außerdem kommt auch noch viele Stolper, Braunsberger und andere Biere herbei, so daß sich die Steuerbeträge besonders im Sommer noch erheblich steigern dürften. — Nachdem die Stadt die hiesige höhere Töchterschule zum 1. April bedingungslos übernommen hat und der Staat zunächst die Zahlung des bisher geleisteten Zuschusses abgelehnt hatte, hat sich jetzt der Staat doch bereit erklärt, den bisher geleisteten Zuschuß von 800 Mark pro Jahr noch vorläufig auf drei Jahre zu übernehmen.

Allerlei.

— An Kohlendunst ersticken in Turze in Posen ein Ehepaar und zwei seiner Kinder. — Mit einer Büchse, die sein Vater im Garten vergessen hatte, erschoss in Sedernheim am Main ein 5jähriger Knabe ein 2jähriges Mädchen.

— In der Blechballagenfabrik Fischenheim explodierte, wie aus Frankfurt a. M. berichtet wird, ein Luftgasapparat. Ein Arbeiter wurde tödlich verletzt, ebenso eine Arbeiterin, die sich durch einen Sprung aus dem Fenster zu retten veruchte.

— In Gefahr schwebten die Reisenden des Posen-Berliner D-Zuges 56. Bei Schwiebus wurden plötzlich mehrere Fensterheben zertrümmert und die Einfassung eines Fensters herausgerissen. Zum Glück wurde niemand verletzt. Ueberstehen der Ladung eines Wagens des daneben fahrenden Güterzuges veranlaßte den Unfall.

— Unter dem Verdacht des siebenfachen Kindesmordes wurde rheinisch-westfälischen Blättern zufolge ein Ehepaar in Gelsenkirchen verhaftet. Es soll seit 1897 von seinen acht Kindern sieben kurz nach der Geburt getötet haben.

— Beim Schlittschuhlaufen auf dem Stadte See bei Deutsch-Krone in Westpreußen brachen zwei aus Sachsen stammende Böglinge der Präparandenanstalt, Fiedrich und Stücker, ein und ertranken.

— Friedrichshagen, 22. Februar. Der bekannte Ornithologe Cabanis ist, 90 Jahre alt, gestorben.

Hochfeinen Räucherlachs
 verkaufe des großen Vorrats wegen in Fässern à Pfund 85 Pfg., im Ausschritt à Pfund 1 Mk., solange der Vorrat reicht, sowie
ii. Räucher-Male
 à Pfund 1,30 Mk., von 1/2 bis 3 Pfund schweren Fischen
T. Gottschalk.
 Spezial-Fischhandlung,
 Wittichstr. 4,
 Telephon 203.

Brennholz
 ungekocht und trocken in Stößen und in beliebig langen zerhackt offeriert die
Dampfbrennholzspalterei
 von **Docker & Blau.**
 Telephon Nr. 70,
 Schlawer Chaussee 9.

Konfirmanden-Anzüge

Fertige

Einsegnungs- und Prüfungsanzüge Mk. 7,50 bis Mk. 25,00.

Nach Maß

Einsegnungs- und Prüfungsanzüge Mk. 18,00 bis 36,00 Mk.
 Für beste Ausführung und Haltbarkeit der Stoffe garantiert.

Tuchler & Neumann

Fernsprecher 271.

Kaufhaus.

23. Markt 23.

Uniform-Stiefel

in
Lack,
Chevreaux
 und
Boxcalf
 Original Goodyear-Welt

12 Mk. 50

Albert Lemke,

Neulorstr. 3. Fernspr. 113.

Versand und Auswahlsendungen umgehend.



Die wiederkehrende günstige Gelegenheit zum billigen Einkauf von
Konfirmanden-Anzügen
 bietet der
Riesen-Ausverkauf
 in Herren- und Knaben-Garderoben
Deutsche Herren-Moden
 Markt 22. **Otto Buchholz.** Markt 22.
 Das Lager ist in diesem Artikel ebenso in Stoffen noch vollständig sortiert und bietet
Vorteile,
 die jedermann sofort ins Auge fallen.
Sie sparen viel Geld,
 wenn Sie diese Gelegenheit wahrnehmen!
 Das gesamte grosse Warenlager muss so schnell als möglich geräumt sein.
 Auch Nichtkäufer ist es gestattet, sich von der **Billigkeit und Riesenauswahl** zu überzeugen.

Aus Anlaß der Silberhochzeit des Kaiserpaars findet
ein Familienabend
 in **Kleins Saal** Dienstag, den 27. Februar 8 1/2 Uhr abends statt.

Ansprache: Herr Pastor **Lohoff-Schlawe,**
 Deklamationen, Gesangsvorträge.
 Es laden herzlichst dazu ein
 die **Geistlichen an St. Marien.**

Gothaer Lebensversicherungsbanl auf Gegenseitigkeit.

Größte Anstalt ihrer Art in Europa.
 Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen über 860 Millionen Mark
 Bisher ausgezahlte Versicherungssummen über 440 Millionen Mark
 Die stets hohen Überschüsse kommen unverzüglich den Versicherungsnehmern zugute, bisher wurden ihnen 217 Millionen Mark zurückgewährt.
Sehr günstige Versicherungsbedingungen:
 Unverfallbarkeit sofort, Unanfechtbarkeit und **Weltpolice** nach 2 Jahren.
 Prospekto und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:
Max Kallenbach, Stolp, Hospitalstraße 31.

Die zur Konkursmasse des
 Tischlermeisters **Emil Block**
 gehörigen Warenbestände, als
Möbel allerart und **Särge**

werden zu bedeutend ermäßigten Preisen verkauft.
 Aufträge auf Anfertigung von Möbeln, sowie von Särgen, und auf Bauarbeit werden prompt aus-
 geführt.
 Der Verkauf findet in dem Magazin **Petriti & Feig** 110 statt.
 Der Verwalter.

Leo Härms

Inh.: **Herm. Tessmar**
 offeriert zur bevorstehenden

Bausaison

zu billigsten Preisen und kulantesten Bedingungen:
Kalk vom Lager und in Wagenladungen,
Zement, Gips, Rohrgewebe
eiserne Träger
 in allen Profilen am Lager vorrätig, bei Werklieferung bed. Vergünstigung,

Zementkalk
 vorzüglich geeignet zum Mauern und Putzen, große Ersparnis beim Bauen,
gußeiserne Stallfenster, Kuh- und Pferdekrippen,

Schweine- und Ferkeltröge

in allen Formen und Längen stets vorrätig.

Gewissenhafte und sachgemäße

Ausführung der Dächer

in einl. u. doppell. Pappe, Fennigsdorfer Doppelfalzziegeln, Zementsteinen, Siferschwänzen, Schiefer etc. etc.

Spezialität:

„Müllers Reformdach“ Metalloid-Dachpappe

Ioh führe meine Praxis nach wie vor fort.
Dr. Dunkel, Danzig, Langgasse 20.
 Sprechstunden: 10-2, 5-7.
 Spezialarzt für **Haut-, Geschlechts-, Blasen-, Hals-, Nasen-, Ohrenkrankh.**
 Lichtkuranstalt. Röntgendurchleuchtungen.

Karl Block. Holztorstr. 4.

Chemische Waschanstalt u Färberei.
 Sachkundige Leitung. Modernste Einrichtung.
 Alles geschultes Personal. Wertvolle Garderobe unter Garantie.

Plisse- und Rundbrennerei
 bis ganze Rodlänge.

In meiner Anstalt behandelte Garderoben behalten den Charakter der Neuheit.
 Auf Wunsch Ablieferung in 24 Stunden.

Filialen:

Tilsit, Danzig, Langfuhr, Neustadt, Lanenburg, Rügenwalde, Salawe, Kolberg, Kößlin, Bütow, Stolp, Belgard.

Sichere Gewähr!

Husten

Heiserkeit, Halsschmerzen, Brust- u. Lungenleiden, Kinderhusten (Keuchhusten)

Rheinischer

Trauben-Brust-Honig.

Seit 40 Jahren unübertroffen bewährt. Unzählige Anerkennungen, selbst aus höchsten Kreisen. Erhältlich à Flasche 0,60, 1,- u. 1 1/2 Mark nebst Prospekt in den meisten Apotheken u. Drogenhdlg., in **Stolp** namentlich bei:

A. Lemme & Co., Langestr. 64,
 in **Lauenburg** bei **Wilh Müller,** Delikhdlg.,
 in **Schlawa** bei **Paul Lehrke,** Drogist.

Beilage zu Nr. 47 der „Stolper Post“.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, 24. Februar 1906.

-r- Theater. Gestern kam hier der 3-aktige Schwank von Gustav Kadelburg „Der Weg zur Hölle“ zur erstmaligen Aufführung und erzielte, wie überall, einen durchschlagenden Lacherfolg. Wenngleich recht durchsichtig ist, daß dem Verfasser die modernen Erzeugnisse französischer Autoren auf dem Gebiete der Schwankdichtung als Schablone gedient haben, da alle jene bekannten möglichen und unmöglichen Mittel zur Herbeiführung einer drastischen Situationskomik verwandt sind, so liegt dem Stücke doch eine recht originelle Idee zugrunde und auf dieser baut sich eine Handlung auf, die, wenn auch manchmal unermittelt, so doch immerhin recht flott sich abspielt. Dabei sind in den recht witzigen Dialog hier und da zündende Bonmots eingestreut, sodaß der Zweck des Autors, zu unterhalten und zu belustigen, voll auf erreicht wird. — Gespielt wurde wiederum recht brav, denn alle Mitwirkenden taten voll ihre Schuldigkeit. Der alte Schwereböter und Sündenbock Emil Dornwald wurde von Georg Wetterling mit bezwingender Komik wiedergegeben und gefiel namentlich durch sein charakteristisches Mienenspiel; ebenso vortrefflich war die Darstellung der resoluten, pantoffelschwingenden Gattin und Schwiegermutter „Agathe“ durch Clara Grabowska darin. Der Rolle des „Hugo Bender“ verstand Herr Direktor Eibert-Emler recht komische Momente abzugewinnen und gefiel namentlich im zweiten Akte im Zusammenspiel mit „Bola“. Diese wurde durch Bettina Hornschu durchaus angemessen wiedergegeben. Das hitzige Temperament der Spanierin kam durch lebhaftes Spiel in recht ansprechender Weise zum Ausdruck, ebenso gelang ihr der gebrochene Dialekt recht gut. Der „Arthur Bernau“ des Otto Cronegg konnte wohl gefallen, nicht minder die „Lilly Bender“ der Elie Schöffel. Recht komisch wirkte auch der „Berich Gröber“ des Wilhelm Schumann durch Maske und Spiel. — Bei einer Wiederholung des Stückes können wir den Besuch nur empfehlen.

— Aus dem Theaterbureau. Der übermühtige Schwank „Der Weg zur Hölle“ wird morgen abend zum letzten Male gegeben. Montag findet eine große Festvorstellung zur Feier der Silberhochzeit des Kaiserpaars statt. Nach einem von Fel Pongs gesprochenen Prolog geht das hierorts so beliebte Lustspiel „Der wilde Reutlingen“ von Gustav von Moser und Thilo von Trotha in Szene. In dieser Vorstellung wird der neu engagierte erste Liebhaber Albert Schmidt auftreten. Derselbe spielt den Jobst.

— Ein Hochstapler. Am 21. d. Mts. traf mit der Eisenbahn hier ein Herr ein, der sich auf dem Wege zur Stadt einen Laufburschen mietete, ihm 20 Mark Monatslohn zusicherte und nach Erkundigung in einer Zeitungsexpedition sich auf die Wohnungssuche begab. Er fand ein ihm zusagendes Quartier, mietete es auf 5 Monate, bezog es gleich und gab an, von der königlichen Regierung mit Landmesserarbeiten für Militärzwecke beauftragt zu sein, zu welchem Zwecke noch 6 Herren eintreffen würden, welche er auch in geeigneten Wohnungen unterbringen müsse. Er nannte sich Ammon von Prezing, war ca. 25 Jahre alt, ca. 1,70 Meter groß, blond, schlank und hat bleiche Gesichtsfarbe. Unter Vorzeigung eines Frachtbriefes, nach welchem er der Bahnverwaltung 41 Mark zu zahlen hatte, erschwindelte er von seinem Quartiergeber 10 Mark und ist dann spurlos verschwunden. Es ist nun ermittelt worden, daß der Schwindler unter ähnlichen Angaben auch in der Wilhelmstraße und in der Friedrichstraße je eine Wohnung mietete und eine Vermieterin um 3,90 Mark betrog.

— Dieb und Fehler. Ein 13-jähriger Junge entwendete einem Pferdehändler zu drei verschiedenen Malen Hafer, welchen er ebenso wie andere aus Diebstählen herrührende Sachen an einen vielfach vorbestraften Observaten mit dem ausdrücklichen Bemerkern verkaufte, daß er dieselben gestohlen habe. Der Abnehmer bezahlte für die Gegenstände geringe Beträge und gebot dem jugendlichen Diebe Vorsicht und Geheimhaltung der Absatzstelle. Die Bestrafung der beiden Täter ist eingeleitet worden.

— Hausfriedensbruch. Einem hiesigen Arbeiter war das Betreten einer Schankstätt, die er nur als Wärmehalle benutzte, vom Wirt verboten worden, weil er sich auch noch dadurch lästig zeigte, daß er öfter andern Gästen die Spirituosen fortnahm und selbst genoß. Als er neulich diese Schankstätt trotzdem wieder betrat und die

Verkäuferin ihn auf das Verbot hinwies, gab er ihr einen Faustschlag in das Gesicht.

— Polizeibericht für die Woche vom 18. bis 24. Februar. Verhaftet wurden 2 Personen wegen Trunkenheit, 2 wegen Diebstahls, 1 wegen schweren Diebstahls, 1 wegen Landstreichens. An ansteckenden Krankheiten ist 1 Fall Diphtherie neu gemeldet.

— S. Der G a u t u r n - u n d - V o r t u r n e r t a g des hinterpommerschen Turngaues findet diesmal am Sonntag, den 25. März d. Js., in Schlawa (List's Hotel) statt. Die Turner versammeln sich um 9 Uhr zum Anturnen in der Gymnasiumturnhalle.

— Die Stare, diese ersten gefiederten Frühlingsboten, sind nun auch hier beobachtet worden.

— Personalien. Der Gerichtsassessor Baath in Berlin ist zum Landrichter in Stargard i. P., ernannt. L a u e n b u r g, 22. Februar. Die an der Neuenborfer Straße gelegene frühere Gubische Ziegelei ist mit den zugehörigen ca. 60 Morgen Land in den Besitz des Kaufmanns Rob. Joldan übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 125 000 M.

Kirchliche Anzeigen.

St. Marienkirche.

Am Sonntag Estomihi vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Predigt: Herr Supt. Bartholdy. Darnach Beichte: Derselbe, Feier des heiligen Abendmahls.

Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche und im Evangelisationsaal-Arnoldstraße.

Nachmittags 5 $\frac{1}{2}$ Uhr Predigt: Herr Pastor Sarowj. I

Blaukreuz-Versammlung.

Mittwoch, den 28. Februar abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Aula der III. Gemeindefschule (Friedrichstr.)

Begräbniswoche: Herr Pastor Sarowj.

Trauungen: Herr Suptdt. Bartholdy.

Tausen und Kommunionen: Herr Pastor Böttke.

Schloßkirche.

Schloßgemeinde.

Am Sonntage Estomihi vormittags 10 Uhr Predigt: Herr Schloßprediger Sahland.

Ev. St. Johannis-Gemeinde.

Am Sonntage Estomihi nachmittags 4 Uhr Predigt: Herr Pastor Nobiling.

St. Petri-Kirche.

Am Sonntage Estomihi vormittags 10 Uhr Fest-Predigt: Herr Pastor Schliep.

Nachmittags 3 Uhr Besprechung mit der konfirmierten Jugend. Herr Pastor Schliep.

Kollekte für die Armen.

Begräbniswoche: Herr Superintendent Plathe.

Trauungen: Herr Pastor Schliep.

Katholische Kirche.

Am Sonntage Quinquagesimae, vormittags $\frac{1}{2}$ 10 Uhr Predigt und Hochamt.

Nachmittags 3 Uhr Segensandacht.

Am Dienstag: vormittags $\frac{1}{2}$ 10 Uhr Festgottesdienst.

Ev. luth. Kreuz-Kirche.

Am Sonntage Estomihi, vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Festgottesdienst. Predigtgottesdienst in Lauenburg: Herr Pastor Reuter.

Ev. luth. sep. Kirche. Poetensteig.

Am Sonntage Estomihi vormittags 10 Uhr Predigt, darnach Beichte und Feier des heil. Abendmahls.

Nachm. 4 Uhr Predigtgottesdienst. Willer.

Donnerstag, den 1. März, abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr Passionsgottesdienst. Jedermann ist hiermit herzlich eingeladen. Willer.

Methodisten-Gemeinde. Stolp, Goldstraße 14.

Am Sonntag Estomihi nachmittags 3 Uhr Predigtgottesdienst: Prediger Eichmüller, Köslin.

Jeden Dienstag abend Gebetsstunde.

Methodisten-Gemeinde. Stolpmünde, Mittelstraße.

Am Sonntag Estomihi vormittags $\frac{1}{2}$ 10 Uhr und nachmittags $\frac{1}{2}$ 6 Uhr Predigtgottesdienst: Prediger Eichmüller, Köslin.

... dass er ihr einen

... die Höhe vom 18 bis

... (Kilometer) ...

... abhänge

... der ...

... der ...

... der ...

... der ...

... der ...

... der ...

... der ...

... der ...

... der ...

... der ...

... der ...

... der ...

... der ...

... der ...

... der ...

... der ...

... der ...

... der ...

... der ...

... der ...

... der ...

... der ...

... der ...

... der ...

... der ...

... der ...

... der ...

... der ...

... der ...

... der ...

Ger
hoc
lich
fest
für
wa
ist
Fe
Wo
un
sit
son
Ja
Wi
Ch
au
Ka
mi
fir
vā
lid
wo
ma
ha
eri
der
pri
un
dar
dar
lid
Ka
ber
sch
Ja
Ka
ech
"Z
fer
in
sei
W
ber
ga
sch
ta
ha
m
m
ru
an
je
F
re
id
F
Ka
w
id
do
id
st
h
W
b
F
fi
a
fi
Q
n
fi
e
f